

Aktuelles zum Erbrecht



Der Sohn der Alleinerbin darf nicht an einem Nottestament mitwirken

Ein **Nottestament** vor drei **Zeugen** ist **unwirksam**, wenn der **Sohn** der als **Alleinerbin** eingesetzten Begünstigten daran mitwirkt.

Hierauf wies das Oberlandesgericht (OLG) Köln hin, als es über die **Erbfolge** eines im Alter von 84 Jahren in einem **Krankenhaus** verstorbenen Mannes zu entscheiden hatte. Wenige Stunden vor seinem Tod waren vier Personen ans Sterbebett gekommen. Drei von ihnen hielten in einer Niederschrift fest, dass nach dem letzten Willen die Lebensgefährtin **Alleinerbin** werden solle. Der Kranke sei mit diesem **Nottestament** einverstanden, habe aber keine Kraft mehr gehabt, es zu **unterschreiben**. Unter den **Zeugen** war auch der Sohn der Lebensgefährtin. Die Lebensgefährtin beantragte unter Vorlage dieses Dokuments einen **Erbschein**. Die ohne dieses **Testament** **erbberechtigten** Nichten und Neffen des Verstorbenen haben sich dagegen vor Gericht gewehrt.

Die Richter am OLG bestätigten die Entscheidung des **Nachlassgerichts**, wonach die Lebensgefährtin **unwirksam** als **Alleinerbin** eingesetzt worden ist. Grundsätzlich ist allerdings ein sogenanntes "**Drei-Zeugen-Testament**" möglich. Wer sich in so naher Todesgefahr befindet, dass ein **Testament** vor einem **Notar** oder ein **Nottestament** vor dem **Bürgermeister** nicht mehr möglich ist, kann das **Testament** durch **mündliche Erklärung** vor drei **Zeugen** errichten. Als Zeuge können aber nicht die Kinder oder bestimmte andere Verwandte der Person mitwirken, die durch das **Testament** einen rechtlichen Vorteil erhält. Da der Sohn der Lebensgefährtin einer der drei Zeugen war, war das **Nottestament** **unwirksam**.

Auch die **Anwesenheit** einer vierten Person am Sterbebett änderte nichts an dem Ergebnis. Zum einen hatte die Beweisaufnahme ergeben, dass die vierte Person nicht an der Beurkundung beteiligt werden sollte. Sie hatte die Erklärung des Erblassers lediglich mit angehört. **Zeugen** eines **Nottestaments** müssen aber von Anfang an zur Mitwirkung bereit sein, da jeder gleichberechtigt mit den anderen die Verantwortung für die richtige Wiedergabe der Erklärung trägt. Zum anderen ergab sich in der Beweisaufnahme, dass die vierte Person nur über rudimentäre Deutschkenntnisse verfügte. Sie konnte daher aufgrund

Aktuelles zum Erbrecht



der Sprachprobleme gar nicht beurteilen, ob der niedergeschriebene Text der Erklärung des Erblassers entsprach.

Da nur noch zwei Personen als **Zeugen** für die Beurkundung des letzten Willens übrig blieben, war das **Testament unwirksam**. Ein Zweipersonentestament kennt das deutsche Recht nicht.

OLG Köln, 2 Wx 86/17

Autor: Maria U. Lottes, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Düsseldorf

Der Inhalt dieses Schreibens stellt einen kostenlosen Service für den informellen Gebrauch dar und kann eine Rechtsberatung nicht ersetzen. Die angesprochenen Rechtsfälle können nicht ohne weiteres auf konkrete Lebenssachverhalte übertragen werden. Daher ist jede Haftung für Schäden aus der Verwendung dieser Informationen ausgeschlossen. Dieses Rundschreiben ist urheberrechtlich geschützt.

Maria U. Lottes Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht
Erich-Müller-Straße 25
40597 Düsseldorf
Tel. 0211 – 710 37 01
Fax 0211 – 711 96 54
www.anwaltskanzlei-lottes.de
info@anwaltskanzlei-lottes.de